Nilbar Güreş,

geboren 1977 in Istanbul, lebt derzeit in Wien und Istanbul. Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Marmara Universität Istanbul. Sie hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten und ihre Arbeiten waren in internationalen Ausstellungen/Institutionen vertreten, u. a. Stedelijk Museum Amsterdam, Kunsthalle Wien, Badischer Kunstverein Karlsruhe, Ludwig Museum Budapest, LENTOS Kunstmuseum Linz, 20. Biennale Sydney, Museum of Contemporary Art Zagreb, Malmö Konstmuseum, Serralves Museum Porto, 31. Bienal de São Paulo, Palais de Tokyo in Paris, Osmos in New York, 6. Berlin Biennale. Aktuell sind Arbeiten von ihr in der Kunsthalle Wien und im Kunsthaus in Biel zu sehen.

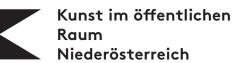
Die Künstlerin erforscht in ihrer Arbeit Vorstellungen von menschlicher Macht, sozialen Geschlechterrollen, Beziehungen, Identität und Kultur. Sie bedient sich eines performativen Ansatzes, der in allen ihren verwendeten Medien sichtbar wird. Textilien stellen für sie nicht nur eine unerschöpfliche Inspirationsquelle dar, sondern sind Medien, die Zeit und Raum transzendieren und Verbindungen zu vergangenen Zeiten und Kulturen herstellen können. Ihre künstlerische Praxis, die auf subtilen Momenten des Widerstands basiert und sich an den Rändern des Alltags bewegt, wirkt umsichtig radikal.

Nilbar Güreş wird von der Galerie Martin Janda, Wien und Galerist, Istanbul vertreten.

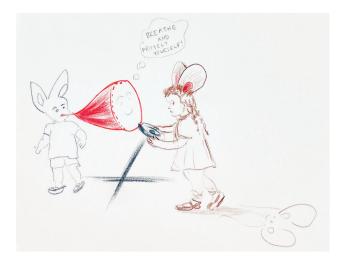
Datenschutz: noe.gv.at/datenschutz Zeichnungen: © Nilbar Güreş, 2021 Gestaltung: sensomatic Druck: Gugler Melk

Marktplatz, 2380 Perchtoldsdorf Standort Geodaten: 48.11943, 16.26498









Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums des Wehrturms in Perchtoldsdorf wurde Nilbar Güreş eingeladen, eine temporäre ortsspezifische Installation zu entwickeln. Die Künstlerin ist bekannt für ihre poetische, tiefgründige und oft subtil humorvolle künstlerische Praxis, in der konventionelle Rollenzuschreibungen und tradierte Kulturformen konsequent aufgebrochen und neu gedacht werden.

Der Wehrturm, ein mächtiges spätmittelalterliches Bauwerk im Zentrum der Gemeinde ist heute Wahrzeichen und wichtiger Bedeutungsträger für die kommunale Identität. Über die Jahrhunderte hinweg wechselten seine Funktionen und Nutzungen: von Wehrturm, Wachturm über Kirch- und Glockenturm bis hin zu Stadt- und »Uhrturm». Er hat also im Laufe seiner Existenz viel erlebt und überlebt und ist so zu einem Symbol für Leben, Schutz und Beständigkeit geworden. Hier setzt das Konzept der Künstlerin an: Aus drei Fenstern des Turms füllen sich Atem-Blasen aus Ballonseide in einer Größe von je mind. 4 Metern Durchmesser in regelmäßigen Abständen mit Luft und entleeren sich wieder – der Turm scheint zu atmen. Die textilen Objekte in Form von überdimensionalen Airbags verbinden auf poetische Weise zwei zentrale Aspekte des Turms: Zum einen bezieht sich der atmende Turm auf die animistische Annahme von der Beseeltheit der Dinge. Diese Ur-Religion, deren Spuren sich auch in Güreş' eigener kurdisch-alevitischen Kultur finden lassen, geht von einer in den Dingen existierenden, unsichtbaren Kraft aus, die intuitiv Brücken zu Gefühlen, Wünschen, zur Vergangenheit, zur eigenen Identität herstellen kann. Auf den Turm bezogen verdeutlicht die Künstlerin mit der Atembewegung die lebhafte Bedeutung des Bauwerks für die Menschen und die Gemeinschaft um ihn herum.

Nilbar Güreş Atem

Zum anderen gehört das Atmen zum Überleben. Und Atmen ist seit einem Jahr für uns alle ein besonders wichtiges Thema. Die Form des Airbags macht so auf eine weitere wichtige historische Funktion des Bauwerks aufmerksam – die des Schutzes – und rückt die Thematik von vergangenen, aber auch gegenwärtigen Gefahren und die wandelnden Arten der Verteidigung bildhaft in den Blick: Wie haben sich das, wovor wir uns schützen, und die Art, wie wir uns schützen, über die Jahrhunderte hinweg verändert? Wie sich schützen und verteidigen, ohne dabei andere zu gefährden? Auf die Gegenwart bezogen stehen zweifellos Atemmasken und Abstandhalten an vorderster Stelle solcher Maßnahmen. Die Künstlerin stellt so eine vielsagende Verbindung zwischen dem Turm, seiner Geschichte und Bedeutung und unserer Gegenwart und unserem Alltag her.



